

Johannes Gross

7. März 2017

Erfahrungsbericht

Erasmus in Grenoble

Bewerbungsprozess

Zunächst steht der Bewerbungsprozess an. Alle wichtigen Informationen hierzu erhält man auf der Homepage der medizinischen Fakultät, oder direkt von **Frau Moll** (Moll_B@ukw.de). Unter anderem wird ein Sprachnachweis, der am Sprachzentrum am Hubland abgelegt werden kann, gefordert. Außerdem muss ein Motivationsschreiben und ein Lebenslauf auf deutsch und französisch verfasst werden. Wenn man den ersehnten ERASMUS-Platz erhalten hat steht einiges an Papierkram an (Annahmeerklärung, Registrierung in MoveOnline). Die Informationen hierzu stehen in der Zusage der Uni Würzburg. Für die Annahme/Einschreibung an der Uni Grenoble muss man ebenfalls noch einige Dokumente ausfüllen und an die dortige ERASMUS-Koordinatorin und Ansprechpartnerin **Frau Paillard** (ri-medecine@univ-grenoble-alpes.fr) übersenden. Alle Informationen hierzu, sowie zur Kurswahl erhält man von der Uni Grenoble per Email. Diese Email habe ich leider erst nach Ablauf der Deadline (01.04?) weitergeleitet bekommen. Deswegen lieber früher nachfragen, um sich Stress zu ersparen. Die Kommunikation mit Frau Paillard ist (unabhängig vom Französischniveau) manchmal etwas schwierig. Ich habe gefühlt einige Stunden in und vor ihrem Büro verbracht.

Kurz vor Beginn des Auslandssemesters erhält man vom International Office noch das Grant Agreement zugeschickt, welches die Zahlung des ERASMUS-Stipendiums regelt und für die Auszahlung des Geldes vorliegen muss. Für Frankreich beträgt die monatliche Fördersumme ca. 250€ Ansprechpartnerin im International Office ist **Frau Leidl** (verena.leidl@uni-wuerzburg.de)

Learning Agreement und Kurswahl

Ein wichtiges Dokument, um das man sich früh kümmern sollte ist das Learning Agreement. Es besteht aus drei Teilen. Der erste Teil listet die geplanten Kurse auf, der zweite Teil ist etwaigen Änderungen während des Auslandssemesters vorbehalten und der dritte Teil bestätigt nach Ende des Semesters die durchgeführten Kurse. Um die Kurswahl zu verstehen muss man die Grundlagen des französischen Systems kennen. Ab dem vierten (in Grenoble schon ab dem dritten) Jahr werden die Studenten hier als Externes bezeichnet und arbeiten jeden Vormittag im Krankenhaus mit. Dies erfolgt im Rahmen sogenannter Stages, die für französische Studenten jeweils drei Monate dauern. Für ERASMUS Studenten dauert eine

Stage in der Regel nur einen Monat. Am ehesten sind die Praktika dort also mit einer Famulatur vergleichbar. Die theoretischen Kurse finden nachmittags nach den Praktika statt. Das Studium insgesamt ist in Pôles organisiert, die jeweils aus verschiedenen Fächern bestehen. Eigentlich ist jeder Jahrgang einer Pôle zugeordnet. Als ERASMUS-Student besteht jedoch die Möglichkeit Praktika aus allen Pôles zu wählen. Zu jeder Pôle gibt es dann auch die entsprechenden Theoriekurse am Nachmittag. Wenn man also Kurse aus verschiedenen Pôles belegt hat, muss man sich die Theoriekurse aus den Vorlesungslisten der verschiedenen Pôles zusammensuchen. Für das Learning Agreement sind in erster Linie die Praktika wichtig, da für die Theoriekurse sowieso keine Teilnahmebestätigung von Seiten der Uni Grenoble erteilt wird. Um ein Praktikum wählen zu können wird generell die Zustimmung des jeweiligen Fachvertreters aus Würzburg benötigt. Eine Ausnahme bilden Praktika, die in der Vergangenheit bereits angerechnet wurden. Hierzu erhält man eine Liste der bereits anerkannten Praktika von Frau Moll. Mit dem Einholen der Unterschriften sollte früh begonnen werden, da einige Fachvertreter erst nach Wochen bis Monaten auf die Anfrage reagieren bzw. die Zustimmung zunächst verweigern, weil keine exakte Beschreibung des Praktikums in Frankreich existiert. Ich habe mich letztlich dazu entschlossen nur die Praktika in Frankreich zu machen und die Prüfungen in Würzburg zu schreiben, da die Anerkennung der im Ausland erbrachten Prüfungen leider schwierig ist. Abschließend muss das LA dann von beiden ERASMUS-Koordinatorinnen und einem selbst unterschrieben werden.

Impfnachweise und Tuberkulosestest

Für die Betriebsärztliche Untersuchung, die in der ersten Woche in Grenoble stattfindet benötigt man seinen Impfpass mit den eingetragenen Standardimpfungen. Für Hepatitis B wird zusätzlich ein positiver Titernachweis gefordert. Außerdem braucht ihr noch ein Tuberkulose-Test (Quantiferon oder Tuberkulin) und ein Röntgen-Thorax (nur der Tbc-Test reicht den Grenoblern nicht).

Ankunft in Grenoble

Wohnen:

Ich habe in Grenoble im Studentenwohnheim gewohnt. Organisatorisch ist das die einfachste Möglichkeit eine Wohnung zu finden, da prinzipiell jeder ERASMUS-Student ein Wohnheimszimmer von dem französischen Studentenwerk (CROUS) bekommen kann. Gekostet hat das Zimmer mit eigenem Bad knapp 300€, wovon man ca. 30% zurückerstattet bekommt, wenn man bei der CAF einen Antrag auf Wohngeld stellt. Das Wohngeld steht jedem Student in Frankreich zu, es wird dafür allerdings ein französisches Konto benötigt. Leider sind die Wohnheime in Grenoble teilweise relativ heruntergekommen und man muss Glück haben eins der besseren zu erwischen. Ich hatte leider das Pech eines der älteren bewohnen zu dürfen, in dem u.a. das Internet nur sporadisch funktioniert hat und die Küchen Gefängnischarme versprüht haben. Deswegen würde ich empfehlen, sich doch die Mühe zu machen sich eine WG zu suchen. Durch den Kontakt mit den WG-Mitbewohnern kann auch die Integration in das französische Leben leichter fallen.

Einführungsveranstaltungen und Immatrikulation

Zu Beginn des Semesters findet für die ERASMUS-Studenten ein Informationsveranstaltung der Medizinischen Fakultät statt, in der alles zum Thema Immatrikulation, Ablauf des Studiums und vieles mehr erklärt wird. Um sich einzuschreiben ist eine internationale Geburtsurkunde, der gültige Studentenausweis der Uni-Würzburg, eine europäische Krankenversicherungskarte und natürlich der Perso mitzubringen. Damit ihr euer ERASMUS-Geld erhaltet ist es wichtig, dass ihr dabei auch euer „Certificat of Arrival“ unterschrieben lasst. Welche Praktika man tatsächlich bekommen hat und mit welchem man anfängt erfährt man erst bei der Immatrikulation, ca. drei Tage vor Beginn des Praktikums. Bei mir war es unglücklicherweise ein Praktikum, das ich nicht gewählt hatte. Nach einigem hin und her lies sich das Problem jedoch lösen und ich habe das Praktikum bekommen, welches ich machen wollte.

Einführungswoche

Die Organisation Integre ist eine studentische Initiative, die die internationalen Studenten in Grenoble betreut. Von ihr wird eine Einführungswoche für alle internationalen Studenten organisiert, in der erste Kontakte geknüpft werden und die Stadt entdeckt werden kann. Das Programm erscheint in der Facebook-Gruppe.

Sprachkurse

Vom CEUF werden den ERASMUS-Studenten Sprachkurse angeboten. Es erfolgt zunächst eine Einteilung nach Sprachniveau durch eine kleine schriftliche „Sprachprüfung“. Außerdem besteht die Möglichkeit zwischen français général und français médical zu wählen. Ich habe den Sprachkurs français médical gemacht, fand ihn aber leider relativ schlecht und würde deswegen den allgemeinen Sprachkurs empfehlen, über den ich eher Positives gehört habe.

Bankkonto und Versicherungen:

Ein französisches Konto ist Voraussetzung um das Wohngeld der CAF beantragen zu können (bei mir waren das immerhin ungefähr 450€). Ihr benötigt eine private Haftpflichtversicherung, die ebenfalls bei der Bank abgeschlossen werden kann. Ich habe Konto und Versicherung bei der Societé Generale abgeschlossen. Für die Ausbildung im Krankenhaus wird außerdem noch eine Berufshaftpflichtversicherung vorausgesetzt, die einfach direkt vor Ort abgeschlossen werden kann. Es gibt Agenturen die darauf spezialisierte Angebote haben, wie zB. SMERRA (Kosten um die 20€ pro Semester).

Nützliches zum Start

Um sich in Grenoble fortzubewegen ist ein Fahrrad sehr praktisch. Ich habe mir meins günstig bei Metro velo für das Semester gemietet. Außerdem habe ich mir die TAG-Karte für die Straßenbahn und Stadtbusse geholt, die ebenfalls relativ günstig zu haben ist. Es gibt teilweise vor den Wohnheimen Flohmärkte, auf denen die Abreisenden ihre gebrauchten Sachen verkaufen. Dort kann man sich mit den notwendigen Alltagsgegenständen wie Teller, Gläser, usw. eindecken. Für die Skibegeisterten gibt es ebenfalls verschiedene Möglichkeiten günstige und gute gebrauchte Ski-Ausrüstung zu kaufen, wie z.B der Trocathlon-Markt, der von dem Sportgeschäft Decathlon veranstaltet wird. Ein weiterer Tipp ist die Internetseite

www.leboncoin.fr, auf der man fast alles finden kann. Außerdem braucht man am Anfang sehr sehr viele Passbilder (ca. 10), da es für fast alles eine eigene Karte gibt (Sportausweis, Skikarte, TAG-Karte, Mensa-Karte, Studentenausweis, usw.)

Meine Stages

Ich habe die Praktika in Neurologie, Dermatologie, Urologie und Chirurgie in Grenoble gemacht. Jedes Praktikum ging über einen Monat und fand jeden Vormittag statt. Die Dauer lag meist zwischen 3 bis 4 Stunden. Die französischen Externes (Studenten) sind in den Stages in den Klinikalltag mit eingebunden und unterstützen die Internes (Assistenzärzte), indem sie verschiedene Aufgaben übernehmen. Die Studenten führen z.B. das Dossier, machen Aufnahmen, melden Untersuchungen an und stellen „ihre“ Patienten in der Visite vor. Auch kleinere Eingriffe wie Hautbiopsien und das Ziehen von Drainagen werden teilweise von Studenten durchgeführt. In den chirurgischen Fächern sind auch immer Studenten für den OP eingeteilt. Je nachdem wie eingebunden die Ärzte sind, nehmen sie sich zwischendurch Zeit, um Kurse für die Studenten zu halten. Als ERASMUS-Student wird man mal mehr, mal weniger gut in das System integriert. Zu jedem Praktikum gehört auch die Ausarbeitung einer „Observation pédagogique“, in der ein Fall per Powerpoint-Präsentation dem Chef- oder Oberarzt präsentiert werden muss. Davor muss man jedoch keine Angst haben.

Freizeit

Die Altstadt von Grenoble bietet verschiedene Möglichkeiten seine Freizeit zu verbringen. Es gibt schöne Parks, kleine Cafés, und Museen. Ein Ausflug zur Bastille ist ebenfalls Pflichtprogramm. Für die sportbegeisterten bietet sich das Ufer der Isère schön zum Joggen an. Die Berge im Umland eignen sich für Ausflüge am Wochenende und können von der Stadt aus mit dem Bus erreicht werden. Oben angekommen bietet sich oft eine spektakuläre Aussicht. Für einen etwas größeren Trip bieten sich die Städte Marseille, Lyon und viele andere Ziele in der Umgebung an.

Von der Uni gibt es ein ziemlich reichhaltiges Sportangebot, über das man sich am besten beim Forum du sport zu Semesterbeginn informiert. Es wird neben den klassischen Sportarten auch Mountainbiking, Running und Klettern in den Bergen angeboten. Für mich war die Skikarte vom Ecole de glisse ein Highlight, mit der der Skipass nur noch 17,50€ bzw 10€ kostet und Skikurse gebucht werden können. Der Transport zum Skigebiet per Bus wird auch vom Ecole de glisse organisiert. Außerdem habe ich mich beim ESMUG, dem Kletterklub der Uni angemeldet.

Das Nachtleben in Grenoble hat mich ehrlich gesagt etwas enttäuscht. Für eine Unistadt war das Angebot an Clubs und Bars doch sehr überschaubar. Eine Bar, in der fast immer viel los ist und ausgelassen getanzt wird, ist das Barberousse. Die Musik ist allerdings manchmal gewöhnungsbedürftig. Weiter Bar's die mir ganz gut gefallen haben sind das O'callaghan und der London Pub. Im Parc Paul Mistral liegt la Bobine, in der auch Livemusik gespielt wird und meist gute Stimmung herrscht. Eine „boite de nuit“ um das Tanzbein zu schwingen wäre z.B. Le Vieux Manoir. Von der Fachschaft werden Medizinerpartys organisiert, die recht exzessiv verlaufen können. Einen lustigen Abend hatte ich auch auf einer Party der Internes,

die regelmäßig im Internat (eine Art Wohnheim für die französischen Assistenzärzte) veranstaltet werden. Mit der Einladung eines Internes dürfen auch die Externes daran teilnehmen.

Ende des Auslandssemesters

Schneller als man es am Anfang erwartet steht das Ende des Abenteuers ERASMUS vor der Tür. Die Studienleistungen werden im Transkript of Records aufgelistet und bescheinigt. Dafür muss ein Termin mit dem ERASMUS-Verantwortlichen Prof. Moreaud ausgemacht werden. Die Bestätigungen der Praktika sollten allerdings schon davor zu Frau Paillard gebracht werden, damit sie das ToR vorbereiten kann. (Für Besuche bei Frau Paillard lieber etwas mehr Zeit einplanen, da man oft ewig vor ihrem Büro warten muss.) Neben dem ToR gibt es noch das LA Teil III, welches ebenfalls die Leistungen bescheinigt, und das „Certificat of Departure“. Mit diesen Bescheinigungen muss man dann in Würzburg zu den Fachverantwortlichen gehen und hoffen, dass die Praktika anerkannt werden.

Fazit

Insgesamt ist ERASMUS für mich eine bereichernde Erfahrung gewesen. In der kurzen Zeit habe ich viele interessante Menschen kennen gelernt und spannende Erfahrungen gemacht. Ich durfte die schöne Stadt Grenoble und ihre vielen Möglichkeiten entdecken, was nach 3,5 Jahren in Würzburg eine sehr willkommene Abwechslung für mich war. Der Kontakt mit den internationalen Studenten erlaubte es mir auf viele verschiedenen Kulturen zu treffen. Auch war es interessant ein ganz anderes System der medizinischen Ausbildung zu sehen und davon zu profitieren.

Negative Punkte waren für mich der bürokratische Aufwand, den ich subjektiv als hoch empfunden habe und das Problem mit der Anerkennung der ausländischen Studienleistungen.